3. | Bestellungen werden in allen Buch- und Kunsthandlungen, so wie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen angenommen. **Nro. 147.** Erscheinen wöchentlich ein Mal. Subscriptionspreis für den Band von 24 Nummern 3 fl. 36 kr. R.-W. od. 2 Rthlr. Einzelne Nummern kosten 12 kr. R.-W. od. 3 ggr. | **VII. Band.**

Bürgerwehr-Lieder.

Von Feodor Löwe.

1. Der Exercierplatz.

Das ist der große Schooß, halt an,
Der uns die neue Zeit gebiert,
Wo man den kriegsunkund'gen Mann
Zum Dienst der Waffen ererziert.
Achtung! — Rechts richt euch! — Steht!

Da übt die kleine Bürgerzahl
Wie sie der Wind zusammenblieb;
Als Hintermann wer stolz befahl
Und vorn wer sich befehlen ließ.
Schultert's Gewehr!

Die Herrn vom Hofe, vielgeschmäht,
Beim vielbelachten Schneider Bock
Und all einförmig eingenäht
Im passenden Soldatenrock.
Präsentirt's Gewehr! —

Der Friede trennt den Stand vom Stand;
Doch wenn das Land nach Hülfe schreit,
Dann wird die hart' und weiche Hand
Nur eine Hand zum Schlag bereit!
Fällt's Gewehr!

Was jung, schließt sich der Jugend an
Das Alter prüft den Freund genau,
Doch droht der Feind, wie eilig dann
Stellt sich zusammen Blond und Grau.
Macht euch fertig! —

O Schreiner, Schlosser, Gerber, Schmied,
Graf und Baron, ein jeder Stand!
Aus allen Gliedern nur ein Glied.
Mit Gott für Fürst und Vaterland!
Schlagt an! Feuer!

—

2. Der Posten.

Durch öde Gassen pfeift der Wind,
Gar still und finster ist die Nacht.
Da drüben schläft mein Weib und Kind,
Und ich steh' unten auf der Wacht.

Was kümmert mich der scharfe Hauch?
All', was ich liebe, das liegt warm; —
Nur hin und her, Soldatenbrauch! —
Und ruhig das Gewehr im Arm! —

Du alter Gott, schlimm ist die Zeit!
Halt uns vom Haupt Raub und Verrath! —
Für Ordnung und für Sicherheit,
Da wird der Bürger ein Soldat.

Das angestammte „Gute Recht,“
Wir schützen es zu jeder Frist.
Stark sein im Frieden und Gefecht —
Fürst, sieh', was Bürgertreue ist.

Durch öde Gassen pfeift der Wind,
Gar still und finster ist die Nacht.
Schlaf ruhig drüben Weib und Kind,
Du Fürst und Stadt, der Bürger wacht!

3. Felddienst.

Frisch auf zum frohen Jagen,
Die Stunde hat geschlagen,
Nun schlagen wir darein.
Ihr Schützen frei und munter,
Bergauf und bergherunter
Waldaus und querfeldein.

Was raschelt durch die Hecken
Und sucht sich klug zu decken?
Halloh, ihr Schützen vor!
Der Feind mit scharfen Lanzen,
Hornist, blas auf zum Tanzen
Den Baß brummt unser Rohr.

Laßt sie nicht lange plänkeln,
Laßt sie nicht lange kränkeln,
Der Reitertod ist rasch!
Sie sollen nicht entwischen,
Mit stolzen Federbüschen.
Ein jeder Schuß, ein Pasch!

Ein Ziel für unsre Büchsen,
Und wenn sie zahllos wüchsen
Wie Pilze über Nacht.
Das Herz in ihrem Leibe
Ist unsre beste Scheibe!
Schieß' schwarz, Kam'rad, hab Acht!

Die Kugel, die ich sende,
Pfeift manchem Bursch sein Ende
Trotz Lederwerk und Wamms.
Das ist ein lustig Knallen!
Und sollt' ich selber fallen,
Fällt nur ein Zweig des Stamms.

Der Stamm wird feste stehen,
Ob auch die Stürme wehen —
In goldnem Freiheitsschein!
Wird Laub für Kränze tragen!
Frisch auf zum frohen Jagen,
Die Stunde schlägt, schlagt drein! —

4. Die Patroille.

Patrouillen-Dienst, o schwere Wacht,
In kalter dunkler Regennacht
So auf und ab marschiren;
Mit nassen Füßen, hu, ein Graus!
Da stebt mein friedlich Bürgerhaus,
Mein Weib schläft, ich muß frieren!

Wir sind beordert, commandirt,
Daß nicht die Gassenbrut probirt
Die Fenster einzuschmeißen.
Wer sich nach Zehn noch mausig macht,
Dem sollen wir mit Kolben sacht
Den Weg zur Herberg weisen.

Es spricht sich gut beim Glase Wein:
Wie leicht ist's ein Soldat zu sein,
Fußgänger oder Reiter!
Doch ruft der Dienst, Marsch oder Rund'
Dann geht und reitet man sich wund,
Kriegt Leibweh — und so weiter!

Den Tag an meiner Hobelbank
Und Abends in der Nachb'rin Schank
Beim Vetter Seifensieder;
Der Handschuhmacher führt das Wort,
Den besten Achter trinkt man dort,
Der stärke mir Herz und Glieder.

Du liebe Zeit, wenns doch so blieb
Wie ich's seit 20 Jahren trieb.
Zum Teufel die Franzosen!
Die fragen nicht nach mir und dir;
Mitbürger, ach wie scheuen wir
Vor ihren rothen Hosen.

O wär's doch schon um Mitternacht
Dann ist vorbei, dann ist vollbracht
Das Stehn und Patrouilliren!
Morgen, den Hut aufs Ohr gedrückt
Sprech' ich: wir waren ausgerückt
Es konnte nichts passiren! —

Die Normalhand.

„Hier haben Sie ein sonderbares Instrument, Herr Landrichter, ist es vielleicht eine Normalhand?"

„Das nicht, mein Bester: es dient zu meinem speziellen Gebrauch. Wenn ich nämlich einem Bauern das Handgelöb-niß an Eidesstatt abzunehmen habe, so bediene ich mich dieser hölzernen Hand statt meiner eigenen, weil es gegen mein innerstes Wesen ist, so jedem schmutzigen Bauernkerl meine eigene Hand zu geben, zumal, da es sich hier blos um die Formalia handelt."

Der barmherzige Samaritan.

Schullehrer. „Liebe Kinder! Ihr habt nun alle die Geschichte von dem Samariter gehört! Johannesle! Was würdest du jetzt thun, wenn du einen Mann zerschlagen und voll Wunden finden würdest?"

Johannesle. „Volli täudt macha. (Vollends todt machen.)"

Meine Herren, Sie sind ganz in Ihrem Rechte — die Arbeitszeit ist zu lang, der Lohn zu gering, das muß anders werden. Ich werde mich der Sache energisch annehmen. Ihre Meister müssen das einsehen lernen! Verlassen Sie sich nur ganz auf mich.

Es ist mir unendlich schmeichelhaft, meine sehr verehrten Damen, daß Sie mir ihr Vertrauen zuwenden. Ich finde es ganz in der Ordnung, daß die Polizeistunde viel zu weit hinausgerückt ist. Ich werde alle meine Kräfte aufbieten, dahin zu wirken, daß mit dem Zapfenstreich sämmtliche Ehemänner zu Hause sein müssen. Es soll meine heiligste Angelegenheit sein, Sie meine werthesten Damen hierin ganz zufrieden zu stellen! —

Schon längst habe ich mir vorgenommen, ihr Institut so zu organisiren, daß das Nachtwachen der Nachtwächter gänzlich aufhört. Sie sind ja auch Menschen, wie andere, und fühlen gleiche Bedürfnisse! Mein Antrag, den ich betreffenden Orts stellen und durchsetzen werde, wird dahin gehen, daß den verehrlichen Nachtwächtern ihr Dienst in der weitesten Ausdehnung zu erleichtern ist. Wie dies zu realisiren ist, das ist Sache der Regierung, allein die Regierung muß in diesem Punkte ihren Beschwerden abhelfen: Ich werde das zu bewirken wissen!

Meine Herrn! Ich kann Ihnen Ihre Klage über die Arbeitsscheu Ihrer Gesellen durchaus nicht verdenken! Die Gesellen müssen in Zukunft länger arbeiten und der Lohn wird ganz dem Ermessen der verehrlichen Herren Meister anheimgestellt. Ich werde das gehörigen Orts anzubringen und durchzusetzen wissen! Sie können auf mich bauen, werthester Mitbürger!

Nichts natürlicher, meine lieben Mitbürger, als daß Sie nach des Tages Last und Arbeit Abends einiger Erholung bedürfen! Ich bin in der gleichen Lage, wie Sie Alle. Die Polizeistunde ist ein Ueberbleibsel der alten Tyrannei! Mein ganzes Bestreben soll vor Allem auf die Abschaffung dieser lästigen Zwangsmaßregel gerichtet sein! Sie sollen in Ihrem Vertrauen sich nicht getäuscht sehen!

Ich kann Ihnen, meine Herren, als Hausbesitzern durchaus nicht unrecht geben, vielmehr, ich stimme Ihnen völlig bei! Die Nachlässigkeit, mit welcher die Nachtwächter ihren Dienst versehen, ist leider nur von den übelsten Folgen. Ich werde bei der betreffenden Behörde die bündigsten Schritte thun, um eine diesfallsige Aenderung zu erzielen. Daß ich es durchsetze, dafür bürgt Ihnen mein Name, meine bekannte Thätigkeit als Bürger und Volksfreund!

Allerdings meine Herren, ist es eine grobe Verletzung der Gesetze, eine Beeinträchtigung ihres Geschäftes, wenn der Handel mit Flugschriften auf die Weise, wie bisher, fortbesteht! Ich werde dem Hausiren und Colportiren den strengsten Einhalt zu thun wissen! Sie können ganz auf mich rechnen. Diese Unordnung muß aufhören, und die Behörde muß dagegen einschreiten. Ich werde dies einzuleiten und in kürzester Zeit durchzusetzen wissen!

Sie haben mir das Wort aus dem Munde genommen, meine hochgeehrtesten Herren! Verbreitung der Aufklärung ist eine der heiligsten Pflichten des Staates! Sie beanspruchen daher ganz mit Recht eine Unterstützung aus Staatsmitteln. Diese soll Ihnen werden, soll Ihnen durch mich werden! Fahren Sie nur eifrig fort, und suchen Sie Ihren Flugblättern die möglichst schnellste Verbreitung durch Hausirer und Colporteure zu verschaffen. Nach dem Maaße Ihrer Tätigkeit wird sich die Größe der zu erhaltenden Pension richten.

Wir gehen einen Weg, meine Herren! Nur die Republik kann unseren kranken Zuständen wieder Kraft und Leben einflößen! Die Zeit der Monarchie ist vorüber! Es ist der ewige Weltgang, daß aus der Monarchie die Republik sich entwickelt. Wir müssen daher vor Allem dahin arbeiten, daß der Entwicklung dieser freien Staatsform nichts in den Weg gelegt, ja vielmehr, daß sie auf jede Weise befördert wird. Auf mich können Sie zählen, ich werde den geringen Einfluß, den ich zu besitzen mir schmeichle, aufbieten, um mit Wort und That den Sieg der republikanischen Ideen zu beschleunigen! —

Unsre einzige und höchste Aufgabe ist gegenwärtig, wie Sie meine Herren ganz richtig bemerkt haben, dahin zu streben, daß die Monarchie nicht im Strudel der Republik, der Anarchie untergehe! Es gilt ein festes Zusammenhalten! Monarchie war von jeher die beste Regierungsform, aus jeder Republik ist zuletzt die Monarchie hervorgegangen, das lehrt uns die Geschichte seit Jahrtausenden. Ich werde übrigens nicht ermangeln, Ihre loyalen Gesinnungen heute bei Hofe anzuführen; unser geliebter Herrscher wird mit Huld und Gnade die Treue und Unwandelbarkeit seiner Bürger aufnehmen!

Leider kann ich Ihnen, meine werthesten Herren, in dem Augenblicke nur Worte geben, aber diese Worte sollen in der kürzesten Zeit zu Thaten werden! Die Idee des Communismus ist zu wahr und ihre Ausführung für Sie und ihre Herren Collegen von zu großer Wichtigkeit, als daß man noch länger damit zögern dürfte! Bauen Sie auf mich. Ich vermag etwas durchzusetzen! Haben erst alle Menschen gleich viel Vermögen, dann wird alles anders, alles besser werden. Zu lange Zeit hindurch hat es mehr Arme als Reiche gegeben, dieser Mißstand muß aufhören und ich werde meinen ganzen Einfluß aufbieten, Ihre Forderung zu realisiren.

Glauben Sie mir, hochgeehrteste Herren und Mitbürger! Der Communismus muß und wird unterdrückt werden! Wo wollte man sonst hinaus? Wir sollten unser mit saurem Schweiße erworbenes bischen Vermögen mit Lumpen und Vagabunden theilen? Das klingt beinahe lächerlich! Allein Sie dürfen darüber ganz unbesorgt sein! Dafür bin ich da! Ich werde Alles aufbieten, diese gefährliche Hydra unschädlich zu machen! Zumal da es ein Naturgesetz ist: Der Arme muß arbeiten, der Reiche genießen! Wir wollen uns den Genuß nicht von dem blassen Gespenst des Communismus stören lassen. Ich werde die nöthigen Maßregeln zu treffen wissen!

Meine lieben jungen Freunde! Auch ich war einst am Gymnasium! Auch ich habe geseufzt und geknirscht unter der unsäglichen Tyrannei willkürlicher Gesetze und Professoren! Ueberlassen Sie mir Alles! Sie sollen und müssen die ausgedehntesten Freiheiten erhalten! Es wäre wirklich ein Hohn auf die Freiheit, welche wir genießen, wenn es noch Leute gäbe, die von zopfigen Gesetzen beschränkt würden! Vorwärts ist das Loosungswort der Zeit, und Niemand darf zurückbleiben! Gaudeamus igitur.

Mit gerechter Entrüstung habe ich aus Ihrem Munde, meine sehr gelehrten Herren, vernommen, welch' unseliger Geist sich der studirenden Jugend bemächtigt hat! Wehe uns, wehe dem Staate, sollte derselbe weiter um sich greifen! Nur durch die äußerste Strenge der Gesetze kann diesem Uebel abgeholfen werden! Die bestehenden Gesetze lassen den jungen Leuten noch immer viel zu viel Freiheit! Uebrigens werde ich deshalb unverzüglich meinen Antrag bei der obersten Schulbehörde stellen, und ich werde meinen Worten Nachdruck zu geben wissen! Videant Consules! etc.

Schluß.

Hol' der Henker all die Deputationen! Keinen Augenblick Ruhe! Das ist zum Davonlaufen! Und jeder muß ich beistimmen, jeder meine thätigste Hilfe zusichern, denn sonst ginge meine ganze Popularität in der nächsten Stunde zum Teufel! — Herr Gott! welch ein Narr bin ich gewesen, als ich zum ersten Male öffentlich auftrat! Kaum kann ich ruhig essen! Schlafen kann ich ohnehin nicht mehr — ich bin ein Mann des Todes, wenn das noch eine Woche so fort geht! Man verlangt zuletzt von mir, ich solle den Mond herunterholen, und ich muß es zusagen, um nicht meine Popularität zu verlieren! — O Popularität ! ! !

J. B. Vogl

„Frau Nachbarin, leihen Sie mir doch für heut Nachmittag Ihren kleinen Pepi, ich möchte betteln gehn.“

„Meinetwegen, ich muß waschen: heut kann Sie ihn haben; aber morgen brauch' ich ihn selber.“

Sohn. (Verzagt und wankend.)
„Die Raben krächzen, und der Galgen dort
Blickt spuckhaft nieder von dem Schauerort.
Der Mond, er scheint so bleich; durch Moor und Busch
Entflieht das Wild — wie grausig — horch — husch! husch!
Mir wankt der Fuß, ich kann nicht weiter gehen,
Nicht länger nach dem Hochgericht hinsehen,
Ach, ach! was fehlt mir? — ich bin krank!“
Vater. „Du hast die Galgenscheu'.“
Sohn. „O sprich, was hilft dafür?“
Vater. „Scheust Du den Galgen Sohn, so stiehl
Entweder gar nichts — oder viel!“

Ein Auswanderer.

„Man hat mich nicht gewählt in's große Parlament, man hat nicht gewollt, daß ich beglücken helfe die Nu's, habe ich doch gesprochen wie Kung-Futse in der Tiantihui d. i. die himmlisch-irdische Versammlung!“ — —

Vergnügungsreise.

Der Zweck Ihrer Reise? meine Herren!“
„Vergnügen.“

„Also Herr Rath, kann ich mir gar keine Hoffnung machen, den Plan meiner neuen Facade genehmigt zu sehen?“

„Nicht die geringste — Sie werden selbst einsehen, daß bei uns keine Rede von einer Ausnahme sein kann.“ —

„Dann thut es mir für Ihren Herrn Bruder fast eben so leid, da er bereits die ganze Arbeit in Akkord genommen,“ —

„Was Sie sagen, mein Bruder? — Aber lieber Freund, warum sagen Sie das jetzt erst — ich werde im Augenblick die Genehmigung unterzeichnen.“

Der Entbehrliche.

Wahre Abbildung des unglücklichen Individuums, welches in einem pommer'schen Wahlbezirke deßwegen zum Parlament gewählt wurde, weil dasselbe beim Feldbau am leichtesten entbehrt werden konnte.

Bummelmeiers Klage.

Was fang ich an in dieser Zeit?
Es will mir gar Nichts frommen.
Nach Schleswig wollt' ich in den Streit,
Bin dort zu spät gekommen.

Im Schwarzwald hätt ich herzlich gern
Die Republik gestiftet;
Doch war ich noch in weiter Fern'
Als sie schon lang verdüftet.

Ins neue deutsche Parlament
Ließ ich mich gerne schicken,
Allein da mich kein Wahlmann kennt
So kann mir's niemals glücken.

Und weil ich Nichts zu treiben hab',
Bleibt mir nur Eins auf Erden:
Ich wart den deutschen Kaiser ab
Und will sein Hofnarr werden.

Derselbe wird mich sicherlich
Zu seinem Dienst erlesen,
Denn er ist selbst, so gut wie ich
Ein höchst zweckwidrig Wesen.

J. S.

Redaction: **Caspar Braun** und **Friedr. Schneider.** — **München,** Verlag von **Braun & Schneider.**
Schnellpressendruck von **J. P. Himmer** in Augsburg.